

April 2012

Die Rauschgiftproblematik weitet sich aus

Je nach Region gestaltet sich die Rauschgiftproblematik auf der Welt sehr unterschiedlich, wie der Internationale Suchtstoffkontrollrat (INCB) in seinem kürzlich veröffentlichten Jahresbericht schreibt. In der Schweiz, wie auch in den anderen europäischen Ländern, **nimmt die Vielfalt der konsumierten Rauschgifte ständig zu.**

Wenn früher hauptsächlich von Cannabis, Heroin, Kokain, LSD und Ecstasy die Rede war, so tauchten im Verlauf des letzten Jahrzehnts **immer neue Formen von künstlich hergestellten, chemischen Drogen** auf. Diese fallen unter den Überbegriff **«Designerdrogen»**, und heissen zum Beispiel Thaipillen, Crystal, MDMA, GHB und GBL (sog. K.-o.-Tropfen), Spice, Mephedron. **Deren Konsum kann schwere körperliche und seelische Schädigungen nach sich ziehen.** In illegalen Labors, an verschiedenen Orten der Welt, werden durch minimale Veränderungen in der Molekularstruktur dieser Substanzen ständig neue Drogen geschaffen, die meist über Internet verkauft werden.

Seit einigen Jahren sind wir immer wieder mit **unerklärlichen Unfällen, gewalttätigen Übergriffen und kaum vorstellbaren Gewalttaten** konfrontiert. Gemäss Polizeiaussagen geschehen solche Taten meist **unter dem Einfluss dieser neuartigen, chemischen Rauschgifte.**

Zur besseren Kontrolle dieser Stoffe, hat der Bund letztes Jahr in einer neuen Betäubungsmittelverordnung **eine Verbotsliste** («Verzeichnis e») geschaffen, in der diese Art chemischer Rauschgifte eingetragen werden, was zur Folge hat, dass sie danach nicht mehr legal verkauft werden dürfen. Dies ist ein wichtiger Schritt.

Um jedoch dieses Problem wirklich einschränken zu können, braucht es das **Zusammenspiel und den ernsthaften Einsatz möglichst vieler verantwortungsvollen Gruppen in der Gesellschaft.** Unsere Kinder und Jugendlichen, wie auch die Bevölkerung als Ganzes, haben ein Anrecht darauf, **über die Gefahren der Rauschgifte sachgerecht informiert** zu werden.

Der **Verein Jugend ohne Drogen** unterstützt alle hilfreichen Ansätze dazu. Er wird sich weiterhin gemeinsam mit gleichgesinnten Organisationen für den **Schutz unserer Kinder und Jugendlichen einsetzen, über die vielfältigen Gefahren der verschiedenen Rauschgifte aufklären und drogenfrei geführte Therapiestationen unterstützen.**